

РАЙОННАЯ ГАЗЕТА РАЙОНА
HOHENHORST

Le Journal
de Hohenhorst

روزنامه محلی
هو ههن هورست

Gazeta dzielnicy Hohenhorst

Community magazine
for Hohenhorst

Hohenhorst'un Bölgesel Gazetesi

INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis/Vorwort	2
AKTUELLES	
Was ist „Rise“	3
Neues vom Stadtteilbeirat	4 - 7
Hohenhorster Park	8 - 9
Community Center	10 - 12
Postdamer Strasse	13 . 14
SERIE	
Tierisches Hohenhorst	15
VERANSTALTUNGEN	
50 Jahre Hohenhorst	16 - 18
Wir sammeln Rezepte	19
ANGEBOTE	
Bildungsagentur für Wandsbek	20
Tauschbörse	21
Finanzcoaching	22 - 23
WIR HOHENHORSTER	
JSommerreise	24
Schami Roschke	25
Neues aus dem U99	26
Malen mit Rolf	25
Das Haus	27
Kurzgeschichte	28 - 29
Das Stadtteilrezept	30
SONSTIGES	
Impressum	31
Ein Fehler	31
Termine	32

VORWORT

LIEBE LESER!

Das große H auf unserem Titelbild müssen Sie sich mal ganz genau ansehen! Tatsächlich! Mitten im kalten März stehen ca. 50 Hohenhorster auf der großen Festwiese und bilden gemeinsam den Anfangsbuchstaben unseres Teils der Stadt. Anlass dazu war die offizielle Eröffnung des Jubiläumsjahres zum 50-jährigen Geburtstags von Hohenhorst. Mehr dazu und zu weiteren Aktionen des Jubiläumsjahres können Sie in dieser Zeitung lesen.

Zudem erfahren Sie viele Neuigkeiten vom Stadtteilbeirat Hohenhorst, zum Community Center und wir klären die Frage, was mit den Bäumen an der Schöneberger Straße passiert ist. Wer noch nicht weiß, was er in den Sommerferien unternehmen will, wird vielleicht auf Seite 24 fündig, denn bei der Wanderreise nach Österreich sind noch Plätze frei.

Einen Termin können Sie sich heute schon mal vormerken: vom 11. - 13.06. findet das große Jubiläumsfest „Hohenhorst lebt und feiert 50 Jahre“ statt. An dem Wochenende wird in Hohenhorst so einiges los sein! Mehr Infos dazu finden Sie auf Seite 18.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen!

**WIR WÜNSCHEN VIEL SPASS BEIM LESEN!
IHRE REDAKTION**

NEUIGKEITEN VOM STADTTTEILBÜRO

WAS IST EIGENTLICH „RISE“

Im Juli 2009 hat der Senat das „Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung“, kurz RISE genannt, für die Aufwertung belasteter Stadtteile beschlossen.

Ziel des Programms, das unter das Motto „Hamburg. Deine Perlen.“ gestellt wurde, ist die Verbesserung der Lebensbedingungen in über 40 Fördergebieten. In Wandsbek betrifft dies neben Hohenhorst, das Gebiet Appelhoff, den Birckholtzweg in Farmsen-Berne und Steilshoop.

Mit dem neuen Programm sind die Handlungsfelder erheblich erweitert worden. Neu sind beispielsweise eine stärkere Einbindung der Schulen als auch der Beschäftigungsförderung. Die klassischen Schwerpunkte der Stadterneuerung, wie die Verbesserung der Wohnbedingungen und des Wohnumfeldes, die Förderung der Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen, die Stärkung der lokalen Wirtschaft sowie der Ausbau der Mitwirkungsmöglichkeiten der Bürgerinnen und Bürger bleiben erhalten.

RISE umfasst stadtweit mehr als 600 Einzelprojekte. In Hohenhorst ist der Bau des Community Centers eines der zentralen Projekte.

Die Verantwortung für die Durchführung der Maßnahmen und Projekte in Wandsbek wird vom Fachamt Sozialraummanagement im Bezirksamt wahrgenommen, das für Hohenhorst die Lawaetz-Stiftung mit der Vorort-Betreuung beauftragt hat. Gegenwärtig wird mit Hochdruck daran gearbeitet, die bestehenden Fördergebiete in das neue Programm überzuleiten und den veränderten Anforderungen anzupassen.



So gibt es für Hohenhorst ja schon ein Entwicklungskonzept, das nach Abstimmung mit dem Stadtteil, den beteiligten Behörden und der Politik seit 2008 als „Fahrplan“ für die Aufwertung des Stadtteils dient. Dieses Konzept muss nun in einigen wenigen Punkten an RISE angepasst werden. Für Hamburgs „Perlen“ sehen die Planungen bis zum Jahr 2012 eine Gesamtsumme von rund 90 Millionen Euro im Etat der BSU vor. Hinzu kommen Mittel der anderen beteiligten Fachbehörden

Dirk Mecklenburg, Bezirksamt Wandsbek

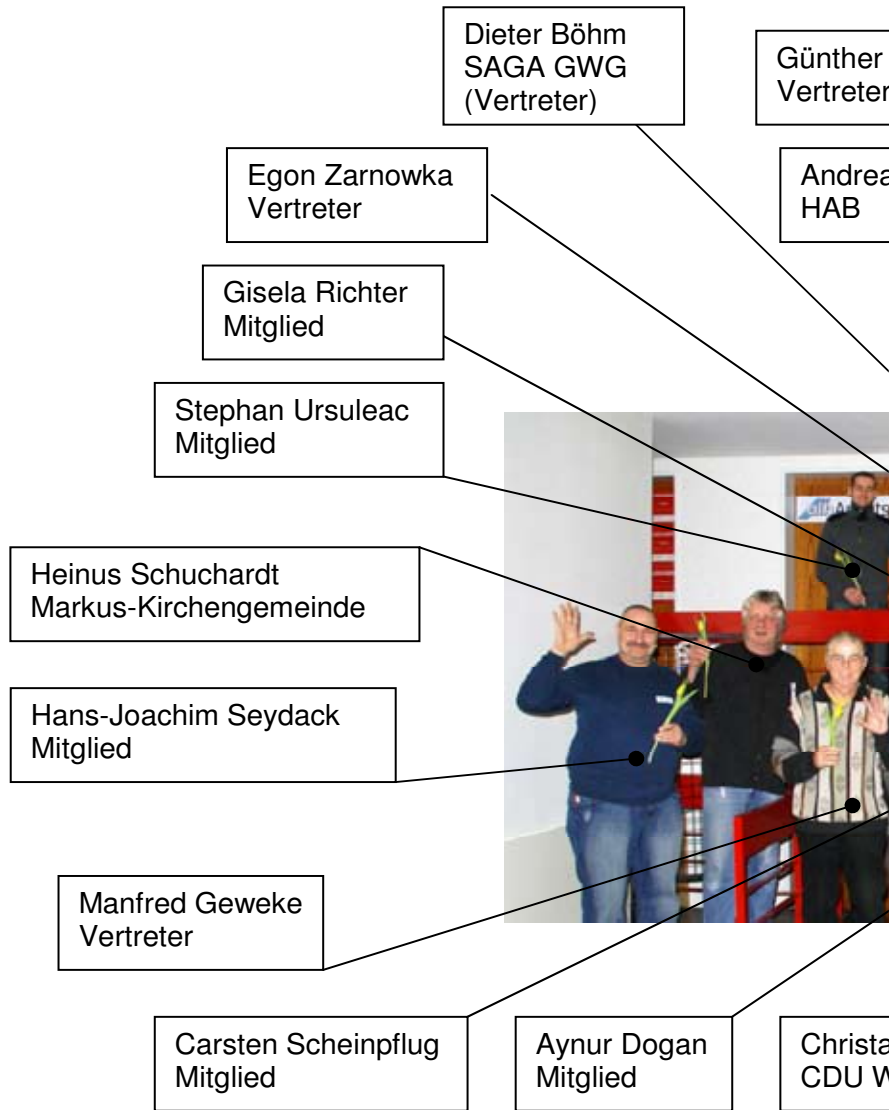


Hamburg. Deine Perlen.
Integrierte Stadtteilentwicklung

NEUER STADTTEILBEIRAT

Der Stadtteilbeirat hat 24 Mitglieder. Jedes Jahr wird der Stadtteilbeirat neugewählt. Die Neuwahlen des diesjährigen Stadtteilbeirates fanden am 16.02.2010 statt. Neben neuen Interessenten stellten sich auch viele der bisherigen Mitglieder zur Wahl.

Die Stadtteilzeitung Hohenhorst stellt hier den neuen Stadtteilbeirat für 2010 vor:.

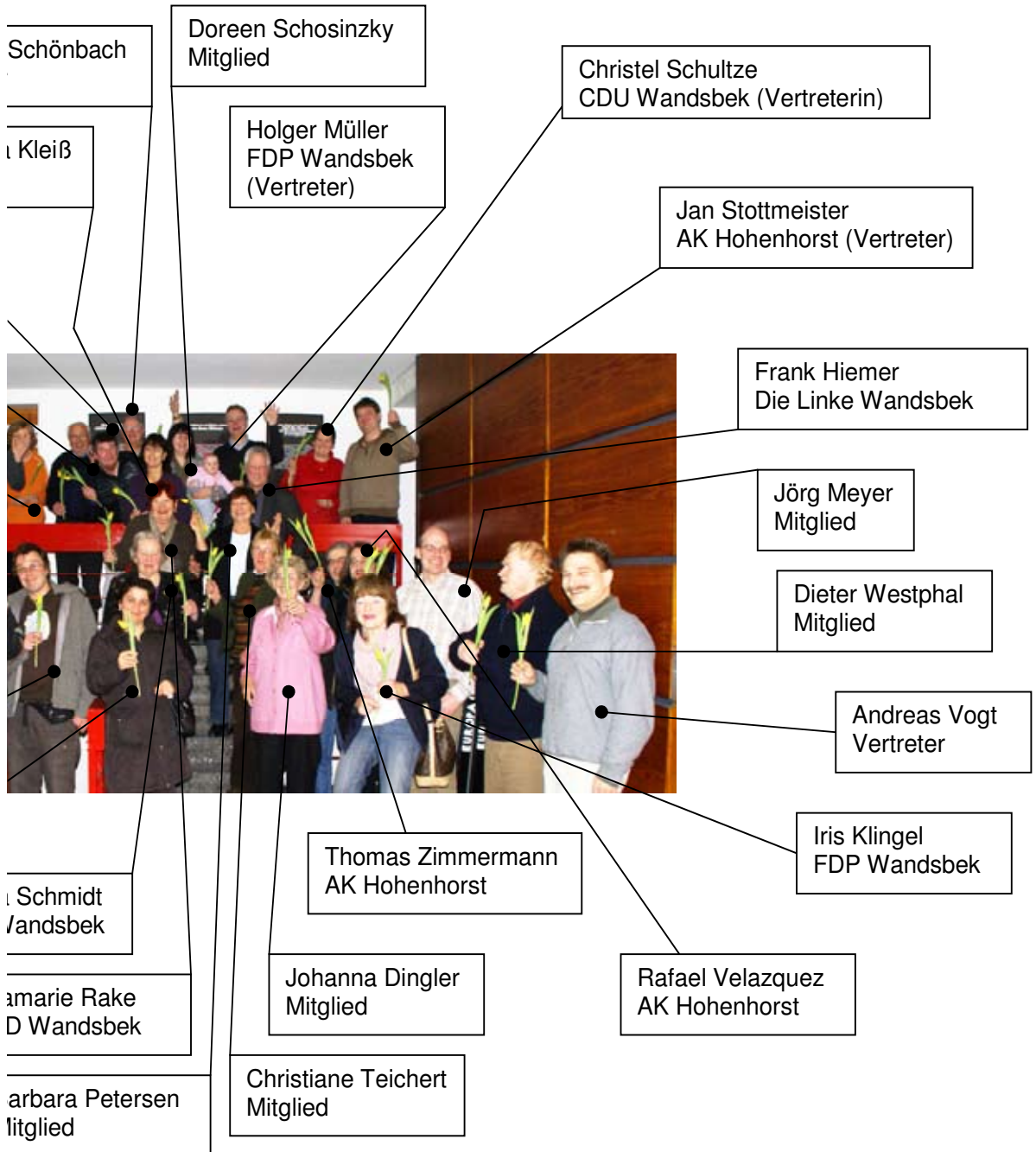


ES FEHLEN: Karin Jung (GAL Wandsbek), Mohammad Sadiq Syawash (Mitglied), Gertrud Braun (TSV Hohenhorst), Rolf Hänke (TSV Hohenhorst, Vertreter), Karin Schorr (Die Linke Wandsbek, Vertreterin), Angela Wachner (Vertreterin), Michael Ludwig-Kircher (SPD Wandsbek, Vertreter), Ursula Engler (Vertreterin), Johannes Calliebe-Winter (Markus-Kirchengemeinde, Vertreter).

Ev
SP

B
M

IN HOHENHORST



NEUES AUS DEM STADTTEILBEIRAT

Die Redaktion dieser Zeitung hat sich kürzlich darüber unterhalten, dass es immer wieder vorkommt, dass die gleichen Themen in diesem Bericht und auch in einem gesonderten Artikel im Heft behandelt werden. Das wird sich auch künftig nicht ändern lassen, denn dieser Bericht soll möglichst vollständig über die Sitzungen des Stadtteilbeirates informieren.

Die erste Sitzung im neuen Jahr befasste sich zunächst mit einer Themensammlung für die kommende Arbeit und Aktuelles.

● Stichworte speziell auf Hohenhorst bezogen sind zunächst:

Die Schulreform, Gesundheit, Arbeit der Baugenossenschaften im Stadtteil, Verkehr, Migranten, die Kinderarzt-Problematik in Hohenhorst, Hartz 4 und Mieten

● Bei dem Wettbewerb „Familie gewinnt“ wurde der Nachbarschaftstreff Friedrichshainstraße für gute Arbeit mit einem Preisgeld ausgezeichnet. Das Projekt soll im Stadtteilbeirat demnächst vorgestellt werden.

● Nach wie vor stellt die Einbindung von Migranten in das Stadtleben eine unbefriedigende Situation dar. Der Internationale Bund soll gebeten werden, Anregungen zu geben und diese vorzustellen.

● Einstimmig wurde ein Antrag beschlossen, das neue Community-Center nach Niedrig-Energie-Standards und unter Verwendung erneuerbarer Energien zu konzipieren.

● Grundsätzlich wird angeregt, dass die mit dem Verfügungsfonds geförderten Einrich-

tungen abschließend über den Erfolg der unterstützten Maßnahme berichten sollen.

DIE WAHLEN ZUM STADTTEILBEIRAT

Im Januar wurde es ausführlich besprochen und im Februar dann durchgeführt: die Wahlen zum Stadtteilbeirat. Um eine breite Repräsentanz aller Bevölkerungs- und Altersgruppen, aller Einrichtungen und der im Stadtteil tätigen Unternehmen sowie der politischen Parteien sicherzustellen, ist ein komplexes Verfahren ausgearbeitet worden. Um es kurz zu machen: fast alle interessierten anwesenden Bürger wurden letztendlich auch gewählt.

Als Sprecher des Stadtteilbeirates wurden Frau Petersen und Herr Westphal bestimmt.

DAS COMMUNITY-CENTER HOHENHORST

nimmt Gestalt an. Im Februar werden die Termine für den Architekten-Wettbewerb vorgestellt. In einer Auftaktveranstaltung können sich die Bürger über die Planungen informieren und im April/Mai wird es wieder eine öffentliche Vorstellung des ausgewählten Architektenentwurfes geben. Für den Stadtteilbeirat nehmen an dem Gutachterverfahren Frau Richter, Frau Petersen und Herr Westphal teil. Mit der Einreichung des Bauantrags ist bereits Mitte Juni zu rechnen.

Das wichtigste Thema dieses Jahres für Hohenhorst werden sicherlich die Veranstaltungen zum 50-jährigen Jubiläum des Stadtteils sein. Die offizielle Eröffnung ist bereits am 2. März gewesen und auch die Fotoausstellung im Einkaufszentrum Hohenhorst findet allgemein ein großes Interesse.

BAUMFÄLL-AKTION AMTEICH

Heftige Kritik erntete die Gartenbauabteilung des Bezirksamtes wegen der Fällaktion von Bäumen und Sträuchern rund um das Regenwasser-Rückhaltebecken. Es ist für Außenstehende oft nicht erkennbar, dass gerade größere Bäume irgendwann Ihre Stabilität verlieren und zu einer Gefahr für die Umwelt werden. Besonders Weiden und Pappeln waren inzwischen überaltert und krank. Außerdem hatte der Stadtteilbeirat in einer öffentlichen Diskussion zugestimmt, die ehemaligen Sichtbeziehungen im Grünzug wieder herzustellen und deshalb Unterholz, Sträucher und ggf. auch Bäume zurück zuschneiden. Natürlich werden in danach später Ersatzpflanzungen vorgenommen.

VERFÜGUNGSFONDS HOHENHORST

Wie immer gibt es auch hier wieder ein paar Informationen zu den Anträgen aus dem Verfügungsfonds

1. Für die Organisation und Abwicklung aller Veranstaltungen im Jubiläumsjahr stellte der Stadtteilbeirat 7.000,-- € einstimmig zur Verfügung.
2. 498,-- € erhielt das Internetcafé der Jugendgruppe Grunewaldstraße für die Anschaffung von zwei neuen PCs.
3. Die Vorschulgruppe der Kindertagesstätte Dahlemer Ring will im August eine Reise in die Wingst machen und

benötigt einen Zuschuss von 950,-- €. Dieser Antrag wurde zunächst vertagt. Vermutlich wird diesem im März ebenfalls zugestimmt werden.

TERMINE

Am 23.03.2010, am 20.04.2010 und am 18.05.2010 jeweils um 19.00 Uhr im Gemeindegarten der Trinitatiskirche im Halenseering. Im März werden uns die Schulleiter der Schulen Potsdamer und Charlottenburger Straße die Grundzüge der Schulreform und die geplante Zusammenarbeit beider Schulen darstellen.

Interessenten sind zu allen Sitzungen herzlich eingeladen.



Dieter Westphal



WAS IST DENN DA IM PARK LOS?



Kahlschlag im Hohenhorster Park.
Der Anblick ist erschreckend.



Viele Hohenhorster haben uns im Stadtteilbüro in den letzten Wochen auf die Baumfällarbeiten rund um das Regenrückhaltebecken im südlichen Parkbereich angesprochen. Viele sind über diesen radikal erscheinenden Kahlschlag entsetzt und fragen sich, warum die vielen Bäume und Sträucher gefällt worden.

Die Stadtteilzeitung Hohenhorst fragte dazu im Bezirksamt Wandsbek bei Herrn Iselt nach:

Stadtteilzeitung Hohenhorst: Herr Iselt, Sie sind im Bezirksamt Wandsbek zuständig für das Management des öffentlichen Raumes und die Wands-

beker Grünflächen. Aus welchem Grunde wurden jetzt die Bäume im Hohenhorst Park gefällt?

Herr Iselt: Die Fällarbeiten hängen mit der Umgestaltung des Grünzuges und dem Neubau des Spielplatzes südlich der Schöneberger Straße zusammen. Hierfür wurde in 2007 Thomas Tradowsky mit dem Kontor Freiraumplanung mit der Umgestaltung des Hohenhorst-Parks beauftragt. In 2008 und 2009 gab es dazu mehrere Abstimmungs- und Beteiligungsworkshops mit interessierten Anwohnern und Nutzergruppen aus dem Stadtteil. Dabei wurde deutlich, dass der Grünzug

etwas in die Jahre gekommen ist und insbesondere der südliche Teil rund um das Regenrückhaltebecken als dunkel, zergliedert und ungemütlich erlebt wird. Alle Überlegungen und auch die Meinungen der Hohenhorster sind nun in einen ersten Plan eingeflossen, der noch in diesem Sommer für den südlichen Teil umgesetzt werden soll. Die Fällarbeiten waren somit der Startschuss.

Stadtteilzeitung Hohenhorst: Was genau wird denn alles verändert?

Herr Iselt: Der südliche Teil soll insgesamt mehr Aufenthaltsqualität erhalten. Die Sportplätze und der Kleingartenverein sollen zum Park hin geöffnet werden. Ganz wichtig ist eine Neuverlagerung der Hauptwege, insbesondere der westliche Weg zur Grunewaldstraße wird ganz neu angelegt und damit heller und freundlicher werden. Das heutige Regenrückhaltebecken soll verstärkt erschlossen werden, so dass sich die Hohenhorster im Sommer direkt an das Wasser setzen können.

Ein wichtiger Augenmerk liegt natürlich auf dem Spielplatz, der ganz neu angelegt wird. Geplant ist der Aufbau von neuen Spielgeräten, Kletterlandschaften, Sandspielbereiche und auch eines Wasserspielbereiches. Die Seilbahn wird erhalten bleiben. Es gibt schon einen groben Entwurf des neuen Spielplatzes, aber die Hohenhorster Kinder werden im Rahmen eines speziellen Workshops nun nochmal gefragt werden, wie „ihr“ Spielplatz ganz genau aussehen soll. Einen Termin für diesen Workshop gibt es noch nicht, aber über das Stadtteilbüro und über die Hohenhorster Grundschulen werden wir diesen rechtzeitig bekanntgeben.

Stadtteilzeitung Hohenhorst: Mussten für diese Umgestaltungen denn nun so viele Bäume fallen?

Herr Iselt: Um diese Neugestaltung zu ermöglichen, wurden im Februar rund um den bisherigen Spielplatz sowie am Kleingartengelände Bäume aus sehr dichten Bestand gefällt und die angrenzenden Strauchflächen gerodet.

Dabei handelte es sich um überwiegend überalterte und teilweise kranke Pappeln und Weiden.

Gerade mit den Pappeln hatte es in den letzten Jahre viele Probleme gegeben. Da diese Bäume nicht sehr alt werden und ihr Todholz frühzeitig abwerfen, kam es immer wieder zu Schäden an den Lauben des Kleingartenvereins und auch zu Gefahrensituationen für die Passanten. Beim Bau von Hohenhorst vor 50 Jahren hatte man sich für die Pappeln entschieden, da diese schnellwachsend sind und somit schnell Grün in den Stadtteil brachten. Nun verursachen sie jährlich mehr Kosten und sind in den letzten Jahren einfach unkontrolliert gewachsen. Als Ausgleich zu den gefälltten Bäumen sind umfangreiche Neuanpflanzungen von Parkbaumarten (Eichen, Linden und Ahorn) vorgesehen. Ich kann verstehen, dass die Abholzungen auf den ersten Blick erstmal brutal wirken, diese sind aber die Voraussetzung für neue Strukturen mit ganz neuen Qualitäten.

Stadtteilzeitung Hohenhorst: Was passiert denn nun als nächstes und wann werden die Umgestaltungen abgeschlossen sein?

Herr Iselt: Zunächst einmal werden jetzt die Baumstümpfe und Wurzeln der alten Sträucher entfernt und der Hang am Regenrückhaltebecken modelliert. Der Weg rund um das Becken wird neu angelegt und eine neue Hecke an der Grenze zum Kleingartenverein gepflanzt. Ende des Sommers wird dann mit den Baumaßnahmen am Spielplatz begonnen, vorher sollen ja noch die Kinder beteiligt werden und ihre Ideen werden in den endgültigen Plan einfließen.

Während der Umsetzung im südlichen Teil finden parallel schon die Planungen für den nördlichen Teil statt, denn auch hier wird hinter dem Hochhaus am Berliner Platz beim ehemaligen Wasserbecken und in Höhe des Haus der Jugend Hohenhorst und dem Bolzplatz einiges passieren. Über alle Planungen werden wir regelmäßig im Stadtteilbeirat Hohenhorst und in der Stadtteilzeitung berichten.

Stadtteilzeitung Hohenhorst: Vielen Dank, Herr Iselt!



Abb.: Grundlage: Kontor Freiraumplan, Platzierung des geplanten Community Centers: steg Hamburg mbH
Das Haus für alle entsteht direkt im Hohenhorst-Park – südlich der Schöneberger Straße - „mit Seeblick“.

DAS COMMUNITY-CENTER HOHENHORST GEHT NACH DEN SOMMERFERIEN IN BAU

Das ist für Hohenhorst eine wirklich gute Nachricht: Das zukunftsorientierte Projekt „Community Center Hohenhorst“ (CCH) wird planungsgemäß realisiert und nimmt in Kürze (bauliche) Formen an. Die Anforderungen an die baulichen Entwürfe weisen ein breites Spektrum auf. Das unter hoher Beteiligung der Einrichtungen und Institutionen vor Ort entstandene Konzept sieht ein Haus der vielfältigen Möglichkeiten für Familien, Kinder und Jugendlichen, Senioren und allein lebenden Menschen vor. Ein einladendes Haus soll es sein, das alle Bewohner als freundliche, zentrale Anlaufstelle des Stadtteils empfinden können. Eines, das ebenso zum Treffen auf einen Kaffee auf der Terrasse mit Seeblick oder zum günstigen Mittagstisch einlädt, als auch gleichzeitig als Ort für Bildung, Beratung,

Betreuung, Hilfe, Freizeitangebote, kulturelle Veranstaltungen, Feste und vieles mehr genutzt wird.

Die Einrichtungen, die vorhaben in das Haus gänzlich oder mit einem Schwerpunkt ihrer Angebote einzuziehen, und gemeinsam mit temporären Nutzern die neue Angebotsstruktur für Hohenhorst gestalten werden, sind: Erziehungshilfe e.V., die Elternschule Hohenhorst, der Pädagogische Mittagstisch der Jugendgruppe Grunewaldstraße (Mini-Getto) und Alsterdorf Assistenz Ost mit Tagesförderung und Treffpunkt. Im CCH ist das Angebot einer Kleiderkammer geplant.

Zusätzlich werden temporäre Nutzer die Angebotsstruktur ergänzen.

Bevor die eigentliche Realisierungsphase des



Am 5. März stellten sich die beteiligten Architekturbüros den etwa 20 am Verfahren beteiligten Personen sowie den 30 interessierten Bürgern vor

Im zweiten Teil der Auftaktveranstaltung am 5. März konnten die Architekten im Gespräch mit der Lawaetz-Stiftung, den Hauptnutzern, VertreterInnen des Stadtteilbeirates und der Jury sowie den entsprechenden Fachexperten letzte Fragen zu den räumlichen Anforderungen klären.

Bauprozesses beginnen konnte, standen in den vergangenen Monaten jedoch zunächst insbesondere drängende Fragen der Finanzierung sowie des Baugrundstückes und die Suche nach einem Bauträger im Vordergrund.

Unter Federführung des Bezirksamtes Wandsbek sowie der steg Hamburg kamen alle Beteiligten zu einer sehr guten kooperativen gemeinsamen Entscheidung: Die Lawaetz-Stiftung, die sicherlich bereits bei vielen als Quartiersentwicklerin in Hohenhorst bekannt ist, wird die Bauträgerschaft übernehmen.

Für das CC Hohenhorst kann daher im Juni der Bauantrag gestellt werden, die Baugenehmigung wird absehbar im Herbst vorliegen. Alle zeitlichen Vorgaben können erfüllt werden, wie durch das Bundesförder-/Konjunktur-II-Programm gefordert, aus dessen Mitteln die Errichtung des Gebäudes finanziert wird.

Mit der Umsetzung des mit den Hauptnutzern vorab erarbeiteten Raumprogrammes in einen baulichen Entwurf wurden im Rahmen eines „kleinen Wettbewerbes“, der vom Büro Luchterhandt organisiert wurde, die Büros „Dohse Architekten“, „Wisshusen Architektur“ und „Wacker Zeiger Architekten“ beauftragt. Diese

lieferten unabhängig voneinander jeweils einen Entwurf zur bestmöglichen baulichen Gestaltung des CCH. Sie stellten sich bereits in der Rahmen der öffentlichen Auftaktveranstaltung am 5. März den etwa 20 am Verfahren beteiligten Personen sowie 30 interessierten Bürgern vor, und konnten vertiefende Informationen über und von den Hauptnutzern sowie vielfältige weitere Anregungen mit in ihre Arbeit nehmen.

Im Rahmen einer Zwischenvorstellung am 19. März hatten die Architekten Gelegenheit, ihre ersten Entwürfe und Ideen mit Sachverständigen und dem Auswahlgremium zu diskutieren und neue Anregungen für ihre Arbeiten zu erhalten.

Die endgültige Entscheidung darüber, wie das Community Center später aussehen wird, fiel am 16. April. Die Ergebnisse dieser Entscheidung standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest, wir werden darüber in der nächsten Ausgabe informieren.

Weitere Infos und Fragen: steg Hamburg, Andrea Soyka, andrea.soyka@steg-hamburg.de, Tel: 040/43139317 oder im Stadtteilbüro Hohenhorst. Irina Ludewig

steg Hamburg mbH



DAS COMMUNITY-CENTER HOHENHORST WIRD EIN PASSIV-HAUS WERDEN

Die Planungen für das Community-Center in Hohenhorst nehmen inzwischen immer mehr Gestalt an. Nachdem die finanziellen Problemen geklärt werden konnten, wurde kürzlich der Architekturwettbewerb eröffnet und aus den dargestellten Unterlagen lässt sich erkennen, dass ökologische Standards ein wesentliches Merkmal des neuen Gebäudes sein werden. Es wäre auch verwunderlich, wenn dieser Gesichtspunkt nicht in dem Jahr ausreichend berücksichtigt werden würde, in dem Hamburg von der EU zur Umwelthauptstadt des Jahres gekürt wurde.

Es ist klar formuliert, dass das Gebäude als ein sog. Passivhaus entworfen werden soll. Ein Passivhaus ist ein Gebäude, in dem ein komfortables Innenklima ohne aktives Heizungs- und Klimatisierungssystem erreicht werden kann - das Haus „heizt“ und „kühlt“ sich rein passiv. Erreicht werden muss das durch hinreichende Wärmedämmung und durch entsprechende konstruktive Gegebenheiten, wobei regenerative Energien aber zusätzlich ebenfalls verwendet werden sollen.

Grenzen sind den innovativen Konzepten der Architekten nur durch die absolute Be-

grenzung der möglichen Investitionssumme gesetzt. Die reizvolle Hanglage des Hauses am Regenwasser-Überlaufbecken mit unterschiedlichen Geländehöhen wird sicherlich ein weiteres spannendes Element für die zu erwartenden Entwürfe sein.

Ein Wort zum Schluss: der Stadtteilbeirat hatte im Januar einstimmig den Einsatz regenerativer Energien für das Gebäude gefordert und es bestand zunächst der Eindruck, dass dieser Forderung nicht ausreichend entsprochen werden würde. Dieser Anschein hat sich jetzt nach Vorlage der Baubeschreibung als unrichtig erwiesen. Allerdings werden wir bei Vorlage der endgültigen Entwürfe gerade diesen Gesichtspunkt besonders kritisch beobachten müssen.

Was aus der Baubeschreibung weniger deutlich hervorgeht ist, dass das Gebäude Anlaufpunkt für alle Bürger von Hohenhorst sein soll und dass sich der Stadtteil zu einem wesentlichen Teil nicht nur westlich sondern auch östlich des Hauses erstreckt. Diese Konstellation muss in der Ausrichtung und der Eingangssituation bei den Entwürfen deutlich erkennbar werden.

Dieter Westphal



NEUES WOHNUMFELD IN DER POTSDAMER STRASSE

**Die SAGA baut eine Spielstraße,
einen Spielplatz und eine Boule-Anlage**

Die Mieter und ihre Kinder in der Potsdamer Straße 5 bis 17 haben Anlass zur Freude. Nachdem die SAGA 2008 die sieben Wohnhäuser aufwändig mit Maßnahmen zur Wärmedämmung, Einbau neuer Fenster und dem Bau neuer Balkonbrüstungen und Terrassen modernisiert hatte, wurde jetzt das Wohnumfeld umfassend erneuert.

Aus der vorhandenen Erschließungsstraße zu den Häusern 11 bis 17 wurde eine Spielstraße gestaltet, die zur Potsdamer Straße durch eine Schiebeschranke und Poller gesichert ist. Nur die Mieter der 11 PKW – Stellplätze, die sich im vorderen Bereich befinden und Müllfahrzeuge können hier hineinfahren.

Der nördliche Teil der Spielstraße ist mit ver-

schiedenen Spielgeräten ausgestattet worden, die Bewegung und Koordinationsgefühl der Kinder fördern soll.

Das Ende der Spielstraße bildet eine Kehre für die Müllfahrzeuge. In der Mitte der Kehre wurde ein von Hügeln umgebener Sitzplatz angeordnet. Auf den nicht befahrenen Pflasterflächen und Wegen wurden farbige Markierungen angebracht, die zu Hüpfspielen einladen.

Behördliche Auflage war, 26 neue Bäume zu pflanzen. Neben Sumpfeichen und Säulenhainbuchen wurden Blütengehölze wie Zierkirsche und Zierapfel gepflanzt.

Der vorhandene Kinderspielplatz wurde neu überplant. Sämtliche Spielgeräte wurden er-



Fahin Yonusi und Sohn Ferdaus auf der neuen Boulebahn



Mirco, Philip, Sebastian, Kevin und Faruk in Aktion

neuert und entsprechen den Richtlinien der Verkehrssicherheit und bewegungs-pädagogischen Anforderungen.

Die Spielplatzgröße- und form blieb erhalten. Der Platz ist an drei Seiten eingegrünt.

Erschlossen ist er durch einen neu befestigten Pflasterweg von der Potsdamer Straße und der neuen Spielstraße. Aufgegliedert ist der Spielplatz in einen Bereich für Kleinkinder mit einer Sandkiste und Spielgeräten. Der Bereich für für ältere Kinder ist mit bewegungsintensiven Geräten , die auf einer Fallschutzfläche stehen.

Auch an die erwachsenen Bewohner der Häuser wurde im sportiven Sinn gedacht. Für sie wurde eine Boule – Spielfläche in der Nähe einer großen Buche angelegt.

Die SAGA hatte 2009 in der Planungsphase auf zwei Mieterversammlungen die Mieter beteiligt und ihre Ideen,Wünsche oder Kritik am Planungsentwurf berücksichtigt.

Die SAGA trug zur Realisierung der Maßnahme 50% der Kosten bei. Die zweite Hälfte der

Baukosten wurde mit Programmmitteln aus der 'Integrierten Stadtteilentwicklung' bezuschusst.

Im Frühjahr dieses Jahres möchte die SAGA die neue Anlage im Rahmen einer kleinen Feier an die Bewohner übergeben und offiziell einweihen.

Das genaue Datum stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest, wird aber rechtzeitig bekannt gegeben.

Die Kinder allerdings haben die neuen Spielmöglichkeiten schon jetzt für sich entdeckt und nutzen diese begeistert. „Die Kletterwand ist der Hit“, war zu vernehmen. Und die gepflasterte Spielstraße ist für das Inlineskaten bestens geeignet und erfreut sich großer Beliebtheit.

TIERISCHES HOHENHORST Heute: Die Kuhkatzen aus der Schöneberger Straße



Ich bin Trixie

Heute stellen sich die beiden Kuhkatzen Bonny und Trixie aus der Schöneberger Straße vor. Kuhkatzen? Ja, tatsächlich diese schwarz-weißen Katzen werden oftmals als Kuhkatzen bezeichnet, da sie den wiederkäuenden Weidebewohnern optisch doch irgendwie ähnlich sehen. Bonny und Trixie sind Schwestern und kamen vor 3 Jahren aus dem Hamburger Tierheim Süderstraße zu ihren Dosenöffnern nach Hohenhorst. Sie haben sich schnell an ihr neues zuhause gewöhnt. Trixie ist dabei die feine Dame der beiden. Sie würde sich nie schmutzig machen, sitzt immer elegant herum und spielt nur dann, wenn sie sich unbeobachtet fühlt, das wäre ja auch unter ihrem Niveau! Bonny ist da ganz anders, sie ist eine unkomplizierte und verspielte Katze für die es primär drei Dinge im Leben gibt: 1. Schlafen, 2. Fressen und 3. spielen, spielen, spielen.

Mit Bonny und Trixie ist immer etwas los und wenn sich die beiden abends ganz dicht an ihre Besitzer kuscheln und leise schnurren, sind beide froh, diese Tierchen aus dem Tierheim zu sich geholt zu haben.

Und ich bin die Katze Bonny

EIN SCHWIERIGES VERHÄLTNIS - KATZEN UNDVÖGEL IM GARTEN

Katzen sind immer wieder

Streitthema zwischen Katzen- und Singvogelfreunden und unter Nachbarn. Tatsächlich ist die Hauskatze in vielen Siedlungen der häufigste Beutegreifer.

Als Katzenhalter ist man für sein Tier verantwortlich. Katzenfreunde können einiges tun, damit sich die Zahl der getöteten Gartenvögel in Grenzen hält:

Denken Sie gerade im Frühling an die Vögel draußen, denn dann gibt es viele Jungvögel. Lassen Sie deshalb vor allem in den Monaten April und Mai Ihre Katze am besten nicht aus dem Haus oder zumindest nicht unbeaufsichtigt ins Freie.

Um Katzen von Nestern in Bäumen fernzuhalten, können Gartenbesitzer den Stämmen etwa fünfzig Zentimeter breite Abwehrmanschetten aus Blech bzw. Kunststoff anlegen oder katzensichere Nistkästen aufhängen.

Katzen haben empfindliche Nasen. In Mode gekommen ist die so genannte „Verpiss-dich-Pflanze“. Dieses Gewächs mit dem ordinären Spitznamen ist im Gartenfachhandel zu bekommen. Am besten in der Nähe von Niststandorten einpflanzen. Sie soll Katzen im Umkreis von zwei bis fünf Metern fernhalten. Wir riechen die Pflanze übrigens nicht

50 Jahre Hohenhorst

FOTOAUSSTELLUNG „HISTORISCHES HOHENHORST“ IM EKZ ERÖFFNET



Schon drei Tage vor der offiziellen Eröffnung der Veranstaltungsreihe anlässlich des 50-jährigen Jubiläums von Hohenhorst wurde am 26. 02. die Fotoausstellung „Historisches Hohenhorst“ im Einkaufszentrum Berliner Platz dem Publikum zugänglich gemacht.

Die Festansprache hielt der ehemalige Rahlstedter Ortsamtsleiter Rolf Mietzsch, der die Entwicklung von Hohenhorst in seiner Amtszeit mit großem Interesse begleitet hat, zumal er selbst in Hohenhorst wohnt. Ergänzt wurden seine Aussagen durch Herrn Matthes, einem heute 86-jährigen Rahlstedter Zeitzeugen, der sich noch gut an die Zeit vor dem letzten Weltkrieg und die Jahre danach erinnern konnte, weil er einen Handwerksbetrieb in Hohenhorst hatte.



Die Sammlung selbst zeigt in zahlreichen heute schon historischen Aufnahmen die Entstehung des neuen Hamburger Stadtteils, die Bauzeit, die Menschen damals, das Richtfest und auch die folgenden Jahre danach. Das Besucherinteresse ist nach wie vor erfreulich groß. Ursprung war eine Artikelserie zum gleichen Thema in der Stadtteilzeitung Hohenhorst, die bereits eine große Resonanz zeigte.

Besonders gefördert wurde die Ausstellung allerdings auch durch Leihgaben und die finanzielle Unterstützung von Hohenhorster Bürgern, Firmen und Einrichtungen, durch die SAGA, die Baugenossenschaften im Stadtteil und die Lawaetz-Stiftung. Dafür auch hier noch einmal unseren herzlichen Dank.



Die Öffnungszeiten der Ausstellung sind montags bis freitags von 10.00 bis 17.00 Uhr. Am 25.05. beginnt die „Wanderzeit“ der Ausstellung. Zunächst in die Schule Potsdamer Straße, dann im Juni zum Nachbarschaftsfest am Berliner Platz, danach am 14.06 in die Schule Charlottenburger Straße und in der Ferienszeit ab 07.07. in den Gemeindesaal der Kirche Halenseering.

Nach den Ferien zeigen wir die Bilder ab 27.08. im EKZ Dühpe und anschließend ab 01.10. wird sie die SAGA-Geschäftsstelle in der Coseler Twiete ausstellen. Wir hoffen sehr, dass recht viele Hohenhorster die Gelegenheit wahrnehmen werden, sich an ihre ersten gemeinsamen Jahre zu erinnern und mit uns eine Reise in die Vergangenheit unternehmen wollen.

Dieter Westphal

Das Jubiläumsjahr in Hohenhorst wurde am 2. März feierlich eröffnet!

Nach einem dreiviertel Jahr Vorbereitungszeit und zahlreichen Sitzungen des Jubiläumskomitees war es endlich soweit:

Am Berliner Platz 13 wurde mit Open-Air Diashow, dem größten „H“ von Hohenhorst sowie der Ausstellung im Einkaufscenter der Auftakt zur Veranstaltungsreihe 50 Jahre Hohenhorst gebührend gefeiert. Bezirksamtsleiterin Cornelia Schroeder-Piller begrüßte alle Hohenhorster und hob das große Engagement sowohl von den Bürgern als auch der Einrichtungen, Vereinen und der Wohnungsunternehmen hervor. Ohne dieses wäre die vielen Veranstaltungen, die dieses Jahr in Hohenhorst stattfinden nicht möglich gewesen.

Viele haben sich sicherlich gefragt, warum wir uns Anfang März bei Minus-Temperaturen mit eiskaltem Wind und Regenschauern draußen und im Dunkeln zum Feiern treffen. Nun, dies lag vor allem an zwei Programmpunkten: Sowohl die Open-Air-Diashow als auch das leuchtende H auf der Wiese brauchten Dunkelheit, damit sie auch wahrgenommen werden konnten.

Trotz der widrigen Umstände kamen aber viele Menschen, um an diesem Ereignis teilzunehmen – den Hohenhorster an und für sich haut eben nichts so leicht um! Vielen Dank an dieser Stelle an alle, die sich für die Gestaltung des großen „Hs“ sich nicht gescheut haben, auf die nasse Wiese zu gehen.

Vom oberen Stockwerk des Berliner Platzes sah das H auf jeden Fall imposant aus, auch wenn es noch nicht dunkel genug war, um die Beleuchtung zu sehen. Auf jeden Fall war es ein tolles Gemeinschaftsprojekt!

Danach war es dann dunkel genug, um die aufwändig zusammengestellte Dia Show von Regina Fröhlich anzuschauen.

Damit nicht alle umsonst frieren mussten, gab's leckere Suppe vom Treffpunkt sowie Würstchen von den Damen vom U99. Dazu einen heißen Glühwein und für einen kurzen Moment war das eisige Klima ver-

„WIR GEBEN DEN MAUERN GESICHTER“

Nach langem Bilder sammeln, einzelnen Fototerminen und dem Zusammenstellen der Fotos war eine Dia-Show aus 224 Bildern entstanden. Menschen, die in Hohenhorst wohnen oder arbeiten waren in Portraits aus den letzten 50 Jahren oder bei Aktivitäten in ihrer Lebendigkeit, in ihrer Vielfalt und in ihrem Engagement zu sehen.

Es gab Fotos aus Schulen und der Elternschule, von der Straßensozialarbeit, aus dem Treffpunkt Dahlemer Ring, vom TSV Hohenhorst, vom U 99 Treff, von den Nachbarschaftsfesten, aus dem Stadtteilbüro und von Stadtteiltreffen, von Menschen die in Hohenhorst arbeiten in der Produktionsküche von Quadriga, bei der Saga oder in den Geschäften um den Berliner Platz.

In der Fülle der ganzen Bilder war zu spüren, was sich in Hohenhorst alles bewegt. So bekamen nicht nur die Mauern Gesichter, sondern Hohenhorst bekam ein Gesicht. Vielleicht war das eine Anregung in Richtung „es lohnt sich, hier zu leben und ich will mich einbringen und den Stadtteil mit gestalten.“ Der Applaus zeigte auf jeden Fall, dass es den Zuschauern gefallen hat.

Regina Fröhlich

Treffpunkt und Tagesförderung Dahlemer Ring



gessen. Gelegenheit zum Aufwärmen boten aber auch Abstecher zur Ausstellung im Einkaufscenter oder ins U99.

Alles in allem war es ein gelungener Auftakt, für die anwesenden Medienvertreter wie z.B. NDR 90,3 oder vom Nachbarschaftsfernsehen NOA4 war es eine gute Gelegenheit, über den in Hamburg noch so unbekanntem Stadtteil Hohenhorst zu berichten.

Wir freuen uns auf alle weiteren Jubiläumsveranstaltungen!

André Braun



JUBILÄUMSWOCHE 1960 - 2010 „Hohenhorst lebt und feiert 50 Jahre“ 9. - 13. Juni 2010

PROGRAMM:

Berliner Platz 13:

Mittwoch, 09.06.

11.00 – 16.00 Uhr Feier zur Grundsteinlegung vor 50 Jahren

Festwiese an der Schöneberger Straße:

Freitag, 11.06.

15.00 Uhr große Eröffnungsparty mit Karaoke-Disco und den WM-Eröffnungsspielen

Samstag, 12.06.

13.00 – 18.00 Uhr Nachbarschaftsfest Hohenhorst mit Spiel & Spaß, Essen & Trinken und einem bunten Bühnenprogramm

17.30 – 22.00 Uhr Rap & Rock Night - Live-Musik mit Mama Sun, Smurf, Jales und Knopf, PL Soldier, The Upsurders und Hey Tonight!

Sonntag, 13.06.

10.00 Uhr ökumenischer Gottesdienst

11.30 Uhr Jazz-Frühschoppen mit Abbi Hübner



M'ry

Wir sammeln weiterhin Rezepte

Im Rahmen des Jubiläums „50 Jahre Hohenhorst“ rief das Festkomitee zur Beteiligung der Hohenhorster an einem Stadtteilkochbuch auf.

In dem Kochbuch werden eigene Rezepte der Bewohner Hohenhorsts vorgestellt. Die Suche nach Rezepten lief bereits erfolgreich an. Es werden aber weiterhin Alltags- und Festtagsrezepte von Vorspeisen, Hauptgerichten und Nachspeisen gesucht.

Auch Backrezepte sind ausdrücklich erwünscht. Um eine große Vielfalt zu erreichen, wünscht sich das Kochbuchteam eine möglichst große Anzahl an Rezepten. Idealerweise repräsentiert die Sammlung einen breiten Querschnitt der in Hohenhorst lebenden Menschen.

Das Kochbuch ist nicht ausschließlich als Rezeptsammlung geplant. Auch persönliche Angaben zu den Hobbyköchen und die Ge-

schichte ihres Rezeptes sind von Interesse. Die Rezepte sollten höchstens einen mittleren Schwierigkeitsgrad haben.

Einzelpersonen, Familien und Gruppen werden daher weiterhin ausdrücklich aufgefordert, ihre eigenen Rezeptkreationen an das Stadtteilbüro zu senden.

Die Rezepte können formlos aufgeschrieben werden (Name und Kontaktmöglichkeit für Rückfragen bitte nicht vergessen).

Außerdem steht zu diesem Zweck ein Formular zur Verfügung, welches im Stadtteilbüro Hohenhorst (Dahlemer Ring 1, 22045 Hamburg) erhältlich oder unter www.hamburg-hohenhorst.de abrufbar ist.

Besonders schön wäre es, wenn die Köchinnen und Köche zusätzlich Fotos von sich und/oder ihren Gerichten beifügen würden. Gerne kommt das Kochbuchteam auch zu Ihnen zu Besuch. Michael Schulze und Jörg Meyer



Michael Schulze und Jörg Meyer kochen schon fleißig für das Hohenhorster Kochbuch



Bildungsagentur Wandsbek ist gestartet

Informationen über Bildungs- und Qualifizierungsangebote vor der Haustür

Sie wollen einen Schulabschluss nachholen? Deutsch oder eine andere Sprache lernen? Naturwissenschaften kennenlernen? Sie möchten ihre Berufschancen durch eine Weiterbildung fördern oder wünschen sich einen ganz neuen Start in der Arbeitswelt? Oder suchen Sie einfach nur einen Kurs, der Ihren ganz persönlichen Interessen entspricht? Und alles möglichst vor der Haustür, in Ihrem Stadtteil? Die neugeschaffene Bildungsagentur Wandsbek hilft Ihnen dabei. Das Projekt wird vom Europäischen Sozialfonds (ESF) und dem Bezirksamt Wandsbek finanziert und hat jetzt ein Büro ganz in der Nähe vom Einkaufszentrum „JEN“ bezogen. Träger ist die Quadriga gGmbH in Jenfeld; Kooperationspartner ist die Alraune gGmbH in Steilshoop.

„Wir wollen alle Bildungs- und Qualifizierungsangebote in Hohenhorst, Jenfeld, Steilshoop und Bramfeld in einer öffentlich zugänglichen Datenbank sammeln und die Informationen ständig auf dem neuesten Stand halten“, sagt die Leiterin des Projekts, Petra Piontek. Das Ziel der Bildungsagentur Wandsbek ist es, die Zugangshürden zu den Angeboten für die Bewohnerinnen und Bewohner der vier Stadtteile zu senken und ein langfristiges Netzwerk aller Veranstalter von Bildungs- und Weiterbildungsmaßnahmen zu schaffen.

„Wir bieten Informationsveranstaltungen und Beratungen an, um alle Interessierten über die Angebote persönlicher und beruflicher Weiterbildung und über die vielfältigen Möglichkeiten einer selbstständigen Suche nach der individuell richtigen Qualifizierungsperspektive zu informieren“, betont Petra Piontek. Dabei geht es der Bildungsagentur nicht nur um die beruflichen Weiterbildungsmaßnahmen der namhaften Veranstalter, sondern auch um Informationen über die zahlreichen Kurse und Informationsabende im nächsten Freizeitclub oder

Nachbarschaftstreffpunkt, in Elternschulen und bei Vereinen.

„Wir wollen erreichen, dass die Bewohnerinnen und Bewohner von Hohenhorst, Jenfeld, Steilshoop und Bramfeld mehr Chancen zum Lernen bekommen, unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Geschlecht oder ihrem Alter“, sagt die Projektleiterin und betont: „Immerhin leben hier Menschen aus mehr als 100 Nationen. Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder, die über einen reichen Schatz an Erfahrungen und Talenten verfügen. Aber in den Schulen und auf dem Arbeitsmarkt bleiben sie häufig chancenlos, finden keinen Ausbildungsplatz oder fristen ihr Leben in einem schlecht bezahlten Job, der ihnen keinen Spaß macht. Mit unserer Hilfe kann diese desolante Situation hoffentlich verändert werden.“

Dabei braucht das Projekt aber Unterstützung. Frau Piontek appelliert an die sozialen Einrichtungen in den Stadtteilen, ihre Besucherinnen und Besucher auf die Arbeit der Bildungsagentur hinzuweisen und ihr beim Sammeln von Informationen über Bildungs- und Weiterbildungsangebote zu helfen: „Rufen Sie uns an oder schicken Sie uns eine Nachricht, wenn Sie Veranstaltungen oder Kurse planen. Wir geben die Angebote in unsere Datenbank ein und freuen uns über jeden neuen Partner in unserem Netzwerk und über alle, die sich bei uns melden, um ein Bildungsangebot zu finden.“

Bildungsagentur Wandsbek

Bei den Höfen 23

22043 Hamburg

Tel. 040-600 38 921

Fax: 040-633 07 012

eMail: info@bildungsagentur-wandsbek.de

internet: www.bildungsagentur-wandsbek.de

Das Redaktionsteam zu Gast in der Tauschbörse

Seit einiger Zeit gibt es die Tauschbörse des Beschäftigungsträgers hamburger arbeit (HAB) in der Kielkoppelstraße 16. Das Redaktionsteam der Stadtteilzeitung war neugierig und besuchte die Tauschbörse der HAB.

Mit Kaffee und Kuchen wurde das Redaktionsteam in der Betriebsstätte Rahlstedt der HAB freundlich empfangen, um etwas über die zahlreichen Arbeitsbereiche der HAB zu erfahren.

Die hamburger arbeit ist als Dienstleister in der Arbeitsmarktpolitik tätig und bietet verschiedene Beschäftigungsangebote für arbeitslose Menschen. Ziel der Beschäftigung ist die Integration in den allgemeinen Arbeitsmarkt oder in Ausbildung.

Hier leisten ALG II- Empfänger gemeinnützige Arbeit für Vereine, Einrichtungen und Institutionen im Stadtteil sowie bedürftige Menschen. Beschäftigungsangebote gibt es beispielsweise im Stadtteil-Marketing, deren Mitarbeiter Bürounterstützung im Stadtteil leisten. Wer Hilfe bei kleinen Reparaturen, Instandsetzungsarbeiten oder einfachen Renovierungen benötigt kann sich an den Handwerksservice wenden.

Älteren Menschen bietet der Mobilitätsservice Unterstützung im Alltag an.

Neben diesen Serviceangeboten betreibt die hamburger arbeit auch die Tauschbörse „komm.tauschen.rahlstedt“ für Kinderkleidung und Spielzeug. In der Tauschbörse treffen wir auf Lilian Makurat und Andrea Ehrhorn, die hier ihren Arbeitsplatz haben. Lilian Makurat erklärt uns das Prinzip der Tauschbörse: „Hier gibt es großes Sortiment von Kinderbekleidung und Kinderspielzeug. Der Clou an der Sache: alle ausgestellten Waren können

bargeldlos gegen andere Waren eingetauscht werden. Das Tauschen ist kostenlos. Jeder der Kindersachen gebrauchen kann, kann vorbeischaun und etwas zum Tauschen mitbringen. Das Tauschen der Sachen findet mit Hilfe eines Punktesystems statt.“ Alle Tauschwaren sind gewaschen, repariert und aufbereitet, auch dieses wird in der eigenen Betriebsstätte gemacht.

Die Tauschbörse ist montags bis mittwochs von 8.30 – 15.00 Uhr, donnerstags 8.30 – 17.00 Uhr und freitags 8.30 – 13.30 Uhr geöffnet.

Manchmal ist die Tauschbörse aber auch mobil und fährt mit dem gesamten Sortiment zu Kindertagesstätten. Am 12.06.2010 steht die mobile Tauschbörse beim Nachbarschaftsfest Hohenhorst auf der Festwiese Schöneberger Straße. Dort können Kinder ihr Spielzeug eintauschen.

Vielen Dank nochmal an das Team der HAB für den interessanten Besuch!

Das Redaktionsteam der Stadtteilzeitung Hohenhorst



Lilian Makurat und Andrea Ehrhorn freuen sich auf Kunden in der Tauschbörse



In der Tauschbörse können Spielsachen getauscht werden

AUFGEPASST UND NACHGESCHAUT !!

An dieser Stelle informiert in regelmäßigen Abständen unser Schuldnerberater Mark Schmidt-Medvedev (MSM über wichtige Informationen und Neuigkeiten aus dem Bereich Schuldner- und Verbraucherschutz.

DIE GEBÜHREN EINZUGS ZENTRALE - DAS SOLLTE ICH WISSEN !!

Stadtteilzeitung: Was genau ist die GEZ?

MSM: Die GEZ ist so etwas wie eine Behörde, die für das ZDF, die ARD und alle Radiosender die Gebühren einzieht.

Stadtteilzeitung: Wofür werden die GEZ - Gebühren eingezogen?

MSM: Es handelt sich dabei um die Gebühren für die Finanzierung der Radio- und Fernsehsender, deren Höhe im Gesetz stehen.

Stadtteilzeitung: Wie hoch sind diese Gebühren?

MSM: Für ein Radio und/oder einen radio- oder fernsehtauglichen Computer fallen insgesamt 5,76 Euro pro Monat an, für einen Fernseher 17,98 Euro. Wird die Gebühr für einen Fernseher bezahlt, ist darin auch die Gebühr für Radio und Computer enthalten.

Stadtteilzeitung: Also muss ich für meine ganzen Fernseh- und Radiogeräte sowie Computer maximal 17,98 Euro im Monat bezahlen?

MSM: Nicht unbedingt. Befinden sich die Geräte nur in der Hauptwohnung, trifft das zu. Hast du persönlich aber auch ein Radio am Arbeitsplatz aufgestellt, musst du für dieses Gerät

eine Extragebühr zahlen. Gleiches gilt auch für Geräte in einer Gartenlaube.

Stadtteilzeitung: Muss ich auch bezahlen, wenn ich nur Privatfernsehen / ausländisches Fernsehen oder DVD - Filme schaue?

MSM: Ja. Es ist egal was du schaust. Wenn du ein Gerät hast, mit dem man Radio und Fernsehen empfangen kann, musst du bezahlen.

Stadtteilzeitung: Ich habe aber gar kein Radio oder Fernseher - ich schaue nur manchmal über meinen Computer Fernsehprogramme. Dafür muss ich doch keine Gebühren zahlen?

MSM: Doch. Auch hier gilt: Für einen Computer, mit dem man Radio und Fernsehen empfangen kann, fällt die Gebühr für ein Radio an.

Stadtteilzeitung: Gibt es Gründe warum ich die Gebühren nicht zahlen muss?

MSM: Die gibt es! Zum Beispiel wird man von der Zahlung befreit, wenn man einen bestimmten Grad einer Behinderung erreicht hat, wenn man Grundsicherungsleistungen vom Sozialamt bekommt oder wenn man Arbeitslosengeld II (Hartz 4) bezieht. Darüber hinaus gibt es noch andere Gründe.

Stadtteilzeitung: Bekommt man, wenn man Arbeitslosengeld II erhält, automatisch eine solche Befreiung?

MSM: Nein, es müssen ein Antrag bei der GEZ eingereicht werden und der Grund für die Befreiung mit Unterlagen belegt werden.

Stadtteilzeitung: Wie läuft das genau ab?

MSM: Zunächst besorgt man sich einen förmlichen Antrag auf Befreiung (www.gez.de / Beratungsstelle / Schuldnerberatung).

Dieser Antrag wird vollständig ausgefüllt und die entsprechende Begründung (Nr. 1 - 10) angekreuzt.

Anschließend wird er mit dem aktuellen Datum sowie einer Unterschrift versehen und zusammen mit dem entsprechenden Nachweis über den Grund der Befreiung (z.B. Kopien des Bescheides über Grundsicherung oder des Behinderten-ausweises, ALG II - Bescheinigung für die GEZ, etc.) an die GEZ in Köln geschickt. Per Einschreiben ist es sicherer, denn man hat dann einen Nachweis. Ein Fax wird nicht akzeptiert.

Stadtteilzeitung: Ist die Befreiung befristet?

MSM: Ja. Die Gültigkeit der Befreiung ist dabei sehr unterschiedlich und eine Verlängerung muss rechtzeitig wieder beantragt werden.

Stadtteilzeitung: Was mache ich, wenn die Befreiung bald abläuft, ich aber noch keinen neuen Bescheid vorliegen habe?

MSM: Versuche bei der ARGE bzw. bei der zuständigen Behörde eine vorläufige Bestätigung zu bekommen. Sollte das nicht klappen, einfach einen förmlichen Antrag auf Befreiung bei der GEZ stellen und auf einer Anlage mitteilen, dass der Bescheid leider nicht rechtzeitig ausgehändigt wurde und er nachgereicht wird.

Stadtteilzeitung: Wenn ich das alleine nicht schaffe, gibt es irgendwo Hilfe?

MSM: Ja, die gibt es! Nimm einfach Kontakt zu einer Sozial- oder Schuldnerberatung auf bzw. komm zu mir in die monatliche Sprechstunde (jeden ersten **DIENSTAG** im **MONAT** von **14.00 – 16.30 UHR** im **Stadtteilbüro**.)

Stadtteilzeitung: Vielen Dank für das Interview!

MSM: Auch ich danke Dir und wünsche Euch und allen Bewohnern einen schönen Frühlingsanfang.

DIE NEUEN TERMINE:

04.05. 2010

02.06. 2010

06.07. 2010



Finanzcoach
Mark Schmidt-Medvedev
berät Sie vor Ort in
Hohenhorst.

Jeweils jeden 1. Dienstag im Monat von
9:30 - 12:00 Uhr im Stadtteilbüro
Hohenhorst (Eingang Eltern-Kind-Zentrum)
Dahlemer Ring 1, BUS: 27, E62, 162, 262
(Berliner Platz)

IN DEN SOMMERFERIEN NOCHNICHTS VOR?

Dann schnell anmelden zur **Wanderreise für Jugendliche** zwischen 11 und 17 Jahren in den kommenden Sommerferien

Vom 31. Juli bis 4. August beiten wir eine **Sommereise nach Österreich** ins Salzkammergut nach Bad Goisern an. Wir werden im Wehrenfennighaus, einem Jugendheim der Evangelischen Kirche, wohnen.

Von Bad Goisern aus werden wir einige Wandertouren unternehmen, sozusagen zur Übung. Wenn alle fit sind, starten wir zu einer mehrtägigen Tour durch das Dachsteingebirge und werden in Almhütten schlafen.

Hier lernen wir das Hüttenleben in 2200 m Höhe kennen, bauen Iglus, sausen mit „flying fox“ über eine Schlucht, machen einen Kletterkurs und haben viel Zeit miteinander für Spiele und Gespräche.

Als krönender Abschluss ist die Besteigung des Hohen Dachsteins (2998m) mit Bergführer geplant.

Die Reise kostet 430 € (incl. 30 € Taschengeld).

Wer die Summe nicht aufbringen kann, aber mit möchte, meldet sich bitte bei mir.

Noch gibt es freie Plätze, deshalb bitte schnell anmelden!

Pastor Johannes Calliebe-Winter

Steglitzer Straße 15
22045 Hamburg

Tel.: 040/673 16 04

e-mail: pastor-calliebe-winter@markus-kirchengemeinde.de



Hallo! Ich bin Schani Roschke und bin 9 Jahre alt. Ich lebe seit meiner Geburt in Hohenhorst mit meiner Mama, meinem Papa, meiner großen, meiner mittleren und meiner kleinen Schwester. Meine Schwestern sind ganz lieb zu mir und am liebsten spiele ich mit meiner kleinen Schwester im Dunkeln verstecken. Außerdem spiele ich gerne mit meiner Playstation „Naruto“ und „Yu-Gi-Oh“, wovon ich auch ein gutes Karten-Deck habe, mit dem ich oft gewinne.

In Hohenhorst gehe ich in die 3a der Schule Potsdamer Straße, in die Klasse von Herrn Dittmer. Schön an meiner Heimat Hohenhorst finde ich, dass direkt vor unserem Haus ein Baum steht, in dem ein Vogelnest ist. Da kann ich zu sehen, wie die Vögel ihre Jungen aufziehen und füttern. Gut ist auch, dass direkt im Nachbarhaus Hiswill wohnt, mit dem ich immer zur Schule gehe. In den Sommerferien gehe häufig mit meinem Papa ins Schwimmbad. Da macht es viel Spaß im Wasser zu schwimmen und zu toben, gerade wenn es so heiß ist.

Am liebsten esse ich Nudeln mit Tomatensauce. Meine Lieblings-Süßigkeit ist der Kaugummi „Center-Shock“, obwohl das gar nicht süß, sondern sauer ist. Das kaufe ich mir für 10 Cent beim Zeitschriften – und Lotto-Laden in der Weißenseestraße. Im Fernsehen guck ich zur Zeit am liebsten „Die Zauberer vom Waverly Place“ auf Super RTL.

Was ich auch sehr gerne mache, ist Karate. Ich fahre dreimal die Woche nach Rahlstedt ins „Judo-Dojo-Center“, um zu trainieren. Vor wenigen Wochen habe ich dort eine Prüfung erfolgreich bestanden und dafür eine Urkunde bekommen.

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass ich ein gutes Abitur machen kann, dass es meiner Familie gut geht und ich noch bessere „Yu-Gi-Oh“-Karten bekomme.



Schani Roschke

NEUES AUS DEM U 99



Unser Angebot wächst kontinuierlich: Seit dem 8. März gibt es eine weitere Gelegenheit das U99 zu besuchen.

Gisela Richter bietet **donnerstags** in der Zeit von **15 – 17 Uhr** einen Kreativ-Nachmittag an – keine Angst, keiner muss dort seine Kreativität unter Beweis stellen, vielmehr ist es so gedacht, dass die Möglichkeit zum Spielen, aber auch Basteln und Handarbeiten, besteht.

Jeder so wie er möchte und wer einfach zum Kaffee trinken kommt, ist ebenfalls herzlich eingeladen. Alles andere ergibt sich! Übrigens, neben Kaffee bzw. Tee gibt es auch leckeren selbstgebackenen Kuchen. Ein Grund mehr also, auch am Donnerstag im U99 vorbeizuschauen.

Mittlerweile haben wir auch tatkräftige Unterstützung durch zwei neue ehrenamtliche Mitstreiterinnen bekommen:

Heidi Krüger gestaltet mit mir zusammen das Montagstreffen und Marianne Gehrke steht Gisela am Donnerstag zur Seite.

Mariannes Ehemann Manfred Geweke hat auch bereits angekündigt, dass er sich gern mit einem Projekt im U99 einbringen möchte. Also werden wir demnächst zusätzliche Aktivitäten anbieten können.

Bereits in der Planung ist eine Tagesausfahrt, die voraussichtlich Ende Mai statt finden wird.

Also einfach im U99 vorbeikommen und nachfragen bzw. nach Veranstaltungen schauen!

Ihre Barbara Petersen

MALEN MIT ROLF

Es bringt immer noch Spaß mit Rolf Becker zu malen.

Wir malen jeden Mittwoch von **10.00 Uhr bis 12.00 Uhr** im U99.

Am **05.06.2010** ab **14.00 Uhr** stellen wir unsere Bilder im U99 aus



Ein ganz normales Haus..... „Oder?“



„Ich“

-- Das 5 Nationen Haus--

Ostern ist vorbei. Überall wurden Eier und kleine Geschenke gesucht.

Vor Jahren kam bei Familie R. die Tante aus Frankfurt zu Besuch. Abends wurde ein Glas Wein getrunken, dabei die Geschenke und Ostereier versteckt.

Am nächsten Morgen fanden sich nicht alle Geschenke wieder an, erst beim Renovieren im Herbst wurde das letzte Geschenk gefunden – natürlich längst vergessen.

Unser Haus ist sehr ruhig geworden, es passiert nicht mehr viel. Die Campingzeit fängt an, viele Mieter haben einen Wohnwagen oder Garten und sind nicht zu Hause. Es ist Frühling, die Vögel bauen ihr Nest, die Natur erwacht aus dem Winterschlaf, rund um das Haus zwitschert es.



Wenn „Ich“ aus dem Fenster schaue, sehe „Ich“ immer wieder Abfall und Müll. ... Es gibt jedoch Überall Papierkörbe oder Mülltonnen, dabei fällt mir auf, dass auf dem Spielplatz nur ein kleiner Mülleimer steht. Ich denke, dass wohl noch ein weiterer dazu kommt.

Übrigens der renovierte Spielplatz wird sehr gut angenommen.

Im Nachbarhaus ist eine Wohnung frei, bis zur Straße standen die Bewerber.

Ich dachte, es gibt keinen Wohnungsmangel mehr. Aber wir liegen ja auch sehr schön im Grünen.

„Ich“ muss noch einmal unsere weiße Außenfarbe erwähnen, so ganz habe „Ich“ mich noch nicht daran gewöhnt. Aber leider lässt sich das nicht ändern – der gute alte Backstein kommt nicht wieder zurück. Ein Teil von Hohenhorst hat sich verändert

Bis zum nächsten Mal

„ICH - DAS HAUS“

Gisela Richter



Gisela Richter

KAFFEE TRINKEN UND PSALM 23

Ich „kannte“ sie schon seit über 25 Jahren, wir liefen uns immer mal über den Weg, ob in der Straße, im Supermarkt, im Park, selbst im Bus. Eines Tages wurde mir bewusst, dass sie alt und sehr zerbrechlich geworden war – eine winzige Dame, auch aus der Friedrichshainstraße. Schick frisiert, immer adrett gekleidet, sah ich sie oft mit ihrer kleinen Einkaufstasche weggehen und schwer schleppend wieder zurückkommen. Fast Tag für Tag.

Ich traf sie auf der Strasse, im Supermarkt oder im Buss

Ich sprach sie an und bot ihr Hilfe beim Einkaufen an. Ohne viel Federlesens nahm sie mein Angebot an und wir beschlossen ein entsprechendes Prozedere. Und dann war die Sache angelaufen.

In meinem Briefkasten fand ich hier und da einen Zettel in akkurater, ein bisschen zitteriger Schrift mit Bestellungen „längerfrischer“ Lebensmittel wie Mehl, Zucker und Kartoffeln. Bei Lieferung rechnete sie ab und wollte sich an den Benzinkosten beteiligen, von denen sie wusste, dass sie „gar nicht hinsehen mochte“, weil „Benzin fast unerschwinglich sei.“ Ich lehnte jedes Mal ab, weil ich ja auch für mich einkaufte.

Eines Tages hatte sie meine ständigen Ablehnungen wohl satt und lud mich

zum Kaffee ein. „Wir können doch zusammen ein Kännchen trinken, ich backe Kekse“ schlug sie vor. Ich nahm gern an.

Der Kaffeetisch war frühlingshaft gedeckt und es roch nach Kaffee, Keksen und frisch gebackenem Kuchen. Die Kekse schmeckten nach einem Hauch Anis. Eine Vase mit Birkenzweigen, an denen kleine bunte Ostereier hingen, stand auf dem Tisch. Das Geschirr war alt und wunderschön und ich bewunderte es entsprechend.

„Das haben wir 1945 mit auf die Flucht genommen. Wir hatten sehr viel Glück damals, die Achsen unseres Leiterwagens haben stand gehalten, die Pferde sind nicht im Eis eingebrochen, das Geschirr war so gut verpackt, dass von dem Service für 24 Personen nur eine einzige Untertasse zerbrochen war, als wir bei unseren Verwandten in Schleswig-Holstein ankamen. Meine

Sie schwelgte in Erinnerung an ihre Kindheit

Schwester und ich haben uns das Geschirr geteilt. Wie Sie sehen, hat es ein Leben lang

gehalten.“

Damit hatte sie wohl eine Seite in ihren Erinnerungen aufgeschlagen, denn sie erzählte fast ohne Unterbrechung von ihrer Kindheit, von ihrem Dorf, das genau so hieß wie sie. Sie ließ ihre Eltern und deren Güte und Fleiß noch

einmal aufleben, sprach von Oma und Opa.

Als sie dann in ihrer Schulzeit angekommen war, griff sie nach hinten und reichte mir einen Brief mit amerikanischer Briefmarke. „Jetzt bin ich nur übrig“, sagte sie traurig. „Meine letzte Schulkameradin ist gestorben, gerade habe ich eine Todesanzeige aus Chicago bekommen. Schade, dass ich das nicht übersetzen kann. Lesen Sie gern.“

Die letzte Schulkameradin war in Chicago gestorben. Es gab niemanden mehr

Ich nahm die Karte aus dem Umschlag. Auf der ersten Seite – ein größerer Block Text in englischer Sprache, auf der dritten ein Name mit den üblichen Daten – ähnlich wie in unseren Anzeigen. Ich schlug noch einmal die erste Seite auf und fing an zu lesen: „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln...“ Sie sah mich mit großen Augen an. „Ich wusste gar nicht, dass Sie so gut Englisch sprechen!“ „Mein Englisch ist wirklich nur minimal, Frau Hügel, aber ich kenne Psalm 23.“

Sie fing an zu lachen. „Und Sie meinen, das steht da? Den kenne ich auch.“ Wir lachten beide und sie beschloss, so einen wunderschönen Nachmittag in Kürze zu wiederholen.

Die Kaffee nachmittage haben wir wiederholt

Hier und da haben wir den Kaffee-Nachmittag wiederholt. Für uns beide war es immer wieder ein Spaß. Sie erzählte mir kleine Geschichten aus ihrer Kindheit, von ihrem Arbeitsleben

bei der HHLA und vom frühen Tod ihres geliebten Mannes. Ich hörte ihr zu und das hat ihr wohl gefallen.

Die Stimme eines unbekanntes Mannes war auf meinem Anrufbeantworter

Eines Tages hatte ich eine Nachricht auf meinem Anrufbeantworter. Ich möge

doch zurückrufen, sagte die Stimme eines mir unbekanntes Mannes, seine Tante möchte sich von mir verabschieden, sie würde mit ihm nach München ziehen, weil sie sich nicht mehr selbst versorgen könne.

Dank fortschrittlicher Technik leuchtete auf meinem Display eine mir bekannte Telefonnummer auf.

Wie ein armes kleines Häufchen saß die alte Dame in ihrem Sessel, der ganz allein in ihrer schon ausgeräumten Wohnung stand. Sie ergriff meine bei-

Die alte Dame bedankte sich bei mir, und gab mir eine alte Porzellan/Yuckerdose

den Hände und bedankte sich für meine Hilfe und die schönen

Stunden, die wir gemeinsam verbracht hatten. Dann gab sie mir eine alte Porzellan-Zuckerdose von ihrer Silberhochzeit als dankeschön. „Sie mögen ja altes Zeug gern, vielleicht denken Sie mal an mich.“

Das tue ich, habe von ihr aber nie wieder etwas gehört.



Von Anni Böhm

KUPPELTORTE MIT MANDARINENCREME

ZUTATEN:

Für den Biskuitboden:

- 25g Butter
- 2 Eier
- 75g Zucker
- 75g Mehl
- ½ TL Backpulver
- 1 ½ EL Kakaopulver

FÜR DIE MANDARINENCREME:

- 8 Blatt weiße Gelatine
- 1 Dose Mandarinen (Abtropfgewicht 480g)
- 75g Zucker
- 1 Prise Zimt
- 2 cl Orangensirup
- 500g Quark
- 500 ml Sahne
- 125g Löffelbiskuits

FÜR DIE GARNIERUNG:

- 100g Schokoladenglasur
- Rote Zuckerkugeln
- Schokofiguren nach Wunsch
- 50g Marzipanrohmasse
- 1 TL Puderzucker
- Lebensmittelfarbe

ZUBEREITUNG: Den Backofen auf 180 Grad (Umluft 160 Grad) vorheizen. Butter zerlassen und wieder etwas abkühlen lassen. Eier mit Zucker weißschaumig schlagen. Mehl, Back- und Kakaopulver darübersieben. Flüssige Butter

zufügen, alles unterheben. Masse in nur am Boden gefettete Springform streichen. Ca. 20 Minuten backen. Herausnehmen, abkühlen lassen.

Eine Kuppelform (z.B. eine Schüssel) mit neutralem Öl auspinseln und so mit Frischhaltefolie auslegen, dass keine Falten zu sehen sind. Gelatine in kaltem Wasser 5 Minuten einweichen. Mandarinen abtropfen lassen, Saft auffangen. 150ml davon mit Zucker, Zimt und Sirup in einem Topf erwärmen. Gelatine ausdrücken und darin auflösen. Vom Herd ziehen, erkalten lassen. Kurz vor dem Festwerden in den Quark geben, kräftig unterrühren. Sahne steif schlagen und unter die Quarkmasse heben. Mandarinen vorsichtig unterziehen.

Die Löffelbiskuits in dem übrigen Mandarinen-saft tränken und mit der Mandarinencreme schichtweise in die Kuppelform füllen. Den Biskuitboden in der Form der Kuppelform zurechtschneiden, auf die Creme legen und leicht andrücken. Die Torte über Nacht in den Kühlschrank stellen und durchkühlen lassen.

Torte aus dem Kühlschrank nehmen und auf eine Kuchenplatte stürzen. Für die Deko die Schokoladenglasur nach Packungsangabe schmelzen und mit einem Teelöffel kurze und lange Linien ziehen. Zuckerkugeln auf die Linien setzen und die Glasur trocknen lassen. Marzipan mit Puderzucker kurz verkneten, mit Lebensmittelfarbe rosa einfärben, dünn ausrollen und Sterne und Blüten ausstechen. Diese dekorativ auf der Torte verteilen.

IMPRESSUM

ANSCHRIFT

Redaktion Stadtteilzeitung Hohenhorst c/o Lawaetz-Stiftung, Stadtteilbüro Hohenhorst,
Dahlemer Ring 1, 22045 Hamburg, Tel.: 040-52594448, Fax: 040-18077281, E-Mail: braun@lawaetz.de
Öffnungszeiten: Di 15.00 - 18.00 Uhr, Fr 11.00 - 13.00 Uhr

REDAKTION

Vanessa Steenwarber, Rolf Becker, Marcel Castorff, Sahin Dogan, Alexander Fidorra, Norman Garding, Lam Nguyen, Gisela Richter, Marcel Schult, Andreas Vogt, Dieter Westphal und Dieter Böhm

LAYOUT

Iris-Marei Brehm-Werner

Auflage: 6000

DRUCK: www.AldagM.de

Diese Zeitung dient in erster Linie als Forum und Kommunikations-Plattform für die Bewohner von Hohenhorst. Artikel und sonstige Beiträge können sowohl von den Bewohnern als auch von Personen, die in Hohenhorst tätig sind (Einrichtungen, Firmen oder Ähnlichen), sowie von den Mitgliedern des Stadtteilbeirates Hohenhorst abgedruckt werden. Zu letzteren zählen auch die in der Bezirksversammlung Wandsbek vertretenen Parteien.

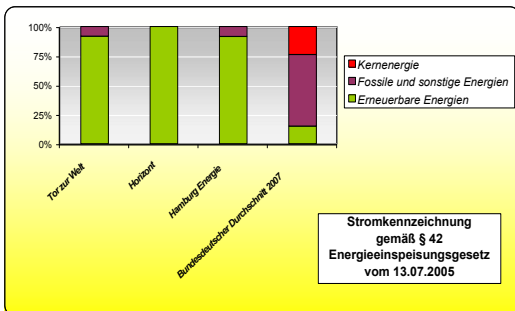
Grundsätzlich verantwortlich für den Inhalt ist das Redaktionsteam. Beiträge, die nicht von der Redaktion unterschrieben sind, müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Deshalb kann die Redaktion hierfür auch keine Verantwortung - gleich aus welchem Grund - übernehmen.

Die Redaktion übernimmt die urheberrechtliche Verantwortung für die von ihr selbst erstellten Bilder, für alle anderen liegt diese bei den jeweiligen Beitragserstellern.

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen, oder, wenn sie gegen ethische Prinzipien oder gute Sitten verstoßen, nicht abzdrukken. Die Weiterverwendung von Inhalten und Bildmaterial ist genehmigungspflichtig, wird aber in der Regel unterstützt.

Die Zeitung wird vom Bezirksamt Wandsbek aus Mitteln der Aktiven Stadtteilentwicklung gefördert.

Im Sinne einer leichteren Lesbarkeit wurde zumeist auf die Unterscheidung in weibliche und männliche Schreibweise verzichtet und jeweils die männliche Form verwendet. Das betreffende Wort bezieht sich jedoch auf beide Geschlechter.



Da gab's einen Fehler und Einige haben es auch gemerkt

In der letzten Ausgabe unserer Zeitung haben wir die nachstehende Grafik nicht ganz richtig wiedergegeben. Hier ist aber nun die richtige Fassung:

TERMINE

APRIL
20.04.2010
19.00 - 21.00 Uhr

STADTTEILBEIRAT Hohenhorst
Gemeindesaal Halenseering 6

MAI
12.05.2010
08.30 - 13.00 Uhr

**50 Jahre Hohenhorst:
MÄDCHENFUSSBALLTURNIER**
Sportplatz Schule Charlottenburger Straße 84

18.05.2010
19.00 - 21.00 Uhr

STADTTEILBEIRAT Hohenhorst
Gemeindesaal Halenseering 6

27.05.2010
10.00 Uhr

SPARGELFAHRT DES U99-TREFF
U99-treff, Berliner Platz 13

28.05.2010
14.00 - 18.00 Uhr

50 Jahre Hohenhorst: FAHRRAD-RALLEY
Start: Schule Potsdamer Straße 6

28.05.2010
19.00 Uhr

50 Jahre Hohenhorst: 70ER JAHRE PARTY
Haus der Jugend HoHo, Dahlemer Ring 3a

JUNI
06.06.2010
13.00 - 16.00 Uhr

Sommerfest Pogwischrund e.V.
Pogwischrund 17

09.06.2010
11.00 - 14.00 Uhr

**50 Jahre Hohenhorst: FEIER ZUR
GRUNDSTEINLEGUNG VOR 50 JAHREN**
Berliner Platz 13

11. - 13.06.2010

**50 Jahre Hohenhorst:
GROSSES JUBILÄUMSWOCHENENDE**
Festwiese Schöneberger Straße

16.06.2010
19.00 - 21.00 Uhr

STADTTEILBEIRAT Hohenhorst
Gemeindesaal Halenseering 6

Jeden Montag und Freitag Seniorennachmittag, Gemeindesaal Halenseering 6,
Ansprechpartnerin: Frau Witte

Die nächste Ausgabe
erscheint im Juli 2010

Weitere Informationen über aktuelle Termine erhalten
Sie auf der Internetseite www.hamburg-hohenhorst.de